

· ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1981



BRNO 1983

Systematische Grabung der Domanhöhe in Olomouc / Bez. Olomouc/ - 6. Etappe. Im Jahre 1981 setzte das Museum in Olomouc mit der Grabung der Domanhöhe in Olomouc fort. Die Aufmerksamkeit wurde diesmal hauptsächlich der Frage der gemauerten Ecke gewidmet, die in den Jahren 1948 - 1949 bei der Grabung des Prager Archäologischen Institutes¹ entdeckt wurde, aber bisher weder datiert noch interpretiert worden war. Nach der neuen Abdeckung von zwei massiven Mauern /Stärke von jeder ist 250 cm/, die sich im rechten Winkel berühren, wurde erwiesen, dass es sich um Überreste einer Wallmauer handelt, die nachträglich zwischen der NW Ecke des romanischen Palastes und dem romanischen zylinderrörmigen Turm erbaut worden war, um so die Lücke zwischen beiden Bauten zu schließen, wo man von aussen, aus dem Inundationsterrain um den Fluss Morava, bis in das alleinige Zentrum des Wallareales hätte eindringen können. Eine genaue Datierung der untersuchten Wallmauer ist nicht möglich; offensichtlich wurde sie nicht lange nach dem erwähnten zylinderrörmigen Turm errichtet und erfüllte ihre Funktion noch bevor es im Laufe der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zur Rekonstruktion der Dombefestigung kam, wie dies aus archäologischen Sondagen hervorgeht, die in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden. Nach den an einer Stelle auf der gewüsteten Wallmauer gefundenen Scherben kann man urteilen, dass das Gemäuer des aufgelösten Walles irgendwann im zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts zernommen wurde. In diesem Zeitabschnitt wurde in nächster Nähe an Stelle des alten Walles auch die Kapelle des Hl. Johannes des Täufers errichtet⁴.

Die zweite Grabungsaufgabe war, die Fläche westlich von der Bischofskirche zu untersuchen, wo in der vorhergehenden Saison das Gemäuer eines Objektes entdeckt worden war, von dem man bisher nicht wusste⁵. Ausser einer mächtigen Steinmauer, die parallel mit dem Kirchenportal verläuft, ungefähr 5,5 m nach W von ihm entfernt liegt, und die man noch weiter in den künftigen Saisonen verfolgen wird müssen, gelang es SW von der Kapelle der Hl. Anna, Reste einer bisher unbekanntenen Wallmauer mit nach vorne vorgerückten Flankiertürmchen von trapezförmigem Grundriss, zu identifizieren. Diese Problematik muss auch angestrebt werden. Vorläufig ist es möglich aufgrund der Erkenntnisse aus der Untersuchung ähnlicher Fortifikationen in Böhmen⁶, nur rahmenhaft die entdeckte Befestigung in das 13. Jahrhundert zu datieren. Von den anderen Feststellungen der 6. Grabungsetappe ist vor allem die Entdeckung eines Wehrgrabens wichtig, der gemeinsam mit dem Wall „schon früher an einer anderen Stelle erfasst, zur Befestigung einer äneolithischen Niederlassung gehörte. Bemerkenswert ist auch der Fund der Hälfte eines Rotationsmahlsteines aus Glimmerschiefer gemeinsam mit Klümpchen natürlichen Graphites und zusammen mit slawischer Keramik aus dem 10. Jahrhundert, der eine lokale Produktion von Graphitkeramik andeutet.

STŘEDOVĚKÉ NÁLEZY Z FRÝDECKÉHO ZÁMKU

/okr. Frýdek-Místek/

Pavel Kouřil, AÚ ČSAV Brno

V lednu r. 1981 bylo pracovníky stavební skupiny OVM oznámeno, že při úpravách v suterénu zámku v místnosti č. 17 /snižování podlahy/ došlo k nálezům keramických zlomků a k zachycení zbytků kamenné - ho zdiva v severozápadní části místnosti. Po shlednutí situace bylo doporučeno provést zjišťovací sondy podél dochovaných zbytků zdi po celé šíři místnosti. Celkem bylo zachyceno 7 vrstev, z nichž poslední tvořil rostlý terén.

Keramický materiál, který se nacházel pouze ve třech nejvyšších vrstvách /3. vrstva - jen jeden zlomek/, lze datovat do 14. - 15. stol., některé zlomky z vrstvy č. 2 snad i do stol. 13 /?/. Většina keramických artefaktů je robena nálepvou technikou z poměrně jemně plavené ostřené hmoty, převážně pálené do šedé barvy a jejích odstínů; některé silnostěnné zlomky jsou vyrobeny z hrubší hmoty s kaménky /2-3mm/. Střepy pocházejí z hrnců, hrnků, mís, poklic, džbánů i trojnožek. Výzdoba převážně obvodovým žlábkováním, v jednom případě radélkem, objevuje se také vnitřní hnědá poleva, u trojnožek hnědozelená a zelená; zaznamenáno bylo i vleštování. U okrajů převládají ovalené, vně vyhnuté zesílené a různým způsobem seříznuté a okruží. Dna jsou všechna odříznuta, ucha jsou pásková, prožlabená. Nalezen byl také loštický pohár bez oušek s neúplným okrajem a část zdobené nepolované dlaždice obdélného tvaru.

Mittelalterliche Funde aus dem Schlosse in Frýdek / Bez. Frýdek - Místek/. Bei Herrichtungen im Sutterain des Schlosses /Abbau des Fussbodens/ kam es zum Fund von keramischen Bruchstücken und zur Erfassung von Resten eines Steingemäuers.

Die Keramik kann in das 14. - 15. Jahrhundert datiert werden, einige Bruchstücke vielleicht auch in das 13. /?/ Jahrhundert. Sie stammen von Töpfen, Töpfchen, Schüsseln, Topfdeckeln und Dreifüßsen. Auch einen Loschitzer Becher ohne Henkel mit unkomplettem Rand und den Teil einer verzierten unglasierten Fliese von rechteckiger Form hat man gefunden.



PŘEHLED VÝZKUMŮ 1981

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 19
Odpovědný redaktor: akademik Josef Pouлік
Redaktoři: Dr. A. Medunová, Dr. J. Meduna, Dr. J. Říhovský
Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby: A. Malinková
Na titulní straně: nádoba z pohřebiště kultury popelnicových polí v Bolelouci
Tisk: Moravské tiskařské závody, n.p. Olomouc, závod Gottwaldov, provoz 34 - Kyjov
Evidenční číslo: ÚVTEL - 73332
Vydáno jako rukopis: 450 kusů - neprodcjně